

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 00
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 27'811
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 3
Fläche: 96'476 mm²

Bauern in der Region erleiden teils massive Ernteaufschläge wegen Wetterpech



Die Regenspauzen sind zu kurz und die Böden zu nass als dass das Wasser abfliessen könnte: Erdbeerkulturen in Wiesendangen (l.) und ein Acker mit Speisezwiebeln in der Nähe von Unterstammheim.

Stalder (Kunzinger/Thomas Bissler)

LANDWIRTSCHAFT Der ergiebige Regen der letzten Tage und Wochen hat den Obst- und Gemüseproduzenten in der Region arg zugesetzt. Erdbeeren und Salate verfaulen, Kirschen platzen – und Pilzkrankheiten und Schädlinge nehmen rasant zu.

Zwischen Bertschikon und Wiesendangen wachsen die Strauch- und Erdbeeren von Monika Steiner. Die Fläche von der Grösse eines Fussballfelds ist überflutet. «Wir arbeiten momentan in Gummistiefeln und Regenkleidung auf dem Feld», sagt Steiner. Viele Erdbeeren sind faul, und an noch mehr knabbern Schnecken, die sich mit dem nassen Wetter ausgebreitet haben.

Grosser Arbeitsaufwand

Für die Landwirtin ist das ein Ernteaufschlag – und ein Zeitfresser. Sie muss die Erdbeeren abtrocknen und die Pflänzlein mit

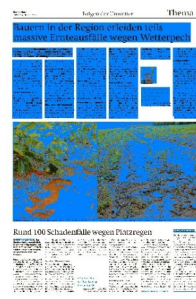
zusätzlichem Stroh unterlegen. Während Steiners vierköpfiges Team normalerweise frühmorgens Beeren pflückt, hat sich die Ernte gestern in den Nachmittag hineingezogen. Besonders bedauernd: Es ist bereits der zweite grössere Ausfall bei Steiners nach den Frostnächten im April, insgesamt beträgt der Schaden nun etwa 30 Prozent. «Ich will den Ausfall aber nicht mit höheren Verkaufspreisen kompensieren», sagt Steiner. «Ich trage ihn selber und hoffe, dass es nächstes Jahr besser wird.» Grundsätzlich dürfe sie

zufrieden sein, denn die Erdbeeren seien trotz dem Regen süss und fein. «Die Kunden haben viel Freude an den Erdbeeren, und wenn sie Freude haben, dann mag man eben auch viel tragen.»

Einzelnen droht Totalausfall

Laut David Stacher vom Schweizerischen Obstverband besteht das Hauptproblem darin, dass die Felder jetzt schon über längere Zeit nass sind und die Früchte deshalb nicht trocknen konnten. «Das begünstigt den Pilzbefall, vor allem bei Beeren und Kirschen», sagt Stacher.

Lange Regenperioden, Schnecken, Pilzbefall und Frostnächte: Die Folgen eines einzelnen Vorkommnisses wären überschaubar, nicht aber in der Summe, sagt



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 00
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 27'811
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 3
Fläche: 96'476 mm²

Stacher. «Für den einzelnen Landwirt kann das verheerend sein und bis zum Totalausfall der Ernte führen.» Ein Versicherungsschutz gegen Ausfälle wegen Regen existiere nicht.

Stacher schätzt, dass das reduzierte Angebot im Handel den Konsumenten nicht auffallen wird. «Die Erfahrung zeigt, dass bei schlechtem Wetter auch weniger Erdbeeren gekauft werden.»

Grosse Angst vor kleiner Fliege

Beunruhigend ist für Hagen Thoss von der Fachstelle Obst am Strickhof in Lindau derzeit vor allem, dass das warme und nasse Wetter «eine ideale Voraussetzung» für die Vermehrung der Kirschessigfliege darstellt. Der kleine Schädling hatte in den vergangenen Jahren auch in der Region Winterthur viele Obst- und Weinbauern auf Trab gehalten und zu teils massiven Schäden geführt. «Obschon wir derzeit noch relativ wenige Fliegen registrieren, könnten sich diese in den kommenden Tagen und Wochen plötzlich explosionsartig vermehren und insbesondere Kirschen und Himbeeren befallen», mahnt Thoss.

Haut der Kirschen platzt

Unmittelbar betroffen sind die hiesigen Kirschen derzeit aber vor allem durch die wiederkehrenden Starkregenfälle. Obstbauer Andres Wegmann aus Andelfingen weiss: «Wer seine Kirschen nicht mit Folien und Netzen schützt, der muss einfach damit rechnen, dass die meisten platzen.» Zwar hat auch er bei sich einzelne Kirschen registriert, deren Haut durch den Regen geplatzt sind, «aber der Schaden hält sich insgesamt in engen Grenzen». Durch den Einsatz der Schutzfolien hat Wegmann Schlimmeres verhindern können.

Neben dem Steinobst und den Beeren leiden derzeit aber auch so manche Gemüsekulturen unter dem regenreichen Wetter. Besonders betroffen sind derzeit Bohnen, Spinat, Salat und Zwiebeln.

Weniger Gemüse

«Es ist klar, dass es eine Verknappung des Gemüses geben wird», sagt Walter Koch von der Rathgeb BioLog AG aus Unterstammheim, dem grössten Biogemüseproduzenten der Schweiz. Über das genaue Ausmass der Ernteauffälle

könne er aber noch keine konkreten Angaben machen. «Dafür ist es noch zu früh.»

Klar ist für Koch aber momentan auch: «Das Unkraut wächst schneller als das Gemüse.» Und die Zahl der Pilzinfektionen und Blattläuse nimmt laufend zu. Entsprechend steige der Arbeitsaufwand für die Mitarbeitenden auf den Feldern. Zusätzlich erschwert werde die Arbeit durch die rutschigen und völlig durchnässten Böden. «Es ist zwar keine Katastrophe, aber sehr mühsam.»

Jigme Garne und Thomas Münzel



«Es ist klar, dass es eine Verknappung des Gemüses geben wird.»

Walter Koch, Rathgeb BioLog AG, Unterstammheim